

## Fragebogen

## BERT FRISCH UNTERSTÜTZT SEGLER AUF IHRER REISE UM DIE WELT UND IST STETS FÜR FRAGEN ERREICHBAR



## Was schätzen Sie an dieser Region?

Die Nähe zur Nordsee, die gute Luft und insbesondere die Menschen hier in der Region.

## Wen möchten Sie gerne einmal kennenlernen?

Die englische Königin zusammen mit Paddington Bär.

## In welchem Land würden Sie gerne einmal reisen?

Nach Grönland, Island und nach Spitzbergen.

**OBERNDORF.** Bert Frisch ist auf der Insel Borkum aufgewachsen, nur 100 Meter entfernt vom Nordsee-Watt. Schon als Kind entdeckte der Oberndorfer seine Leidenschaft zum Segeln. „Auch mein Vater war Hochseesegler und hat es mir in die Wiege gelegt.“ Gerne erinnert er sich an seine schönste Reise mit seinem Boot „Heimkehr“. „Ich bin mit meiner Frau Marlene von Oberndorf über den Atlantik bis nach New York.“

Heute ist Bert Frisch Trans-Ocean-Stützpunktleiter (TO) in Cuxhaven. TO ist der Verein für deutschen Hochsee-Segler und unterstützt sie auf ihrer Reise in die Welt. 24 Stunden täglich steht Frisch den Seglern für alle Fragen zur Verfügung.

Und er steht ihnen auch mit guten Ratschlägen zur Seite. Den TO-Kescher überreicht Frisch den Seglern zu Beginn einer Reise – für den #catchoftheday. Damit soll einmal täglich etwas aus dem Meer gefischt werden, das da nicht hingehört. Die Anregung haben Bert Frisch und seine Frau aus Norwegen mitgebracht. Dort hängen ganz selbstverständlich Kescher zum Müllsammeln in vielen Häfen. „Deshalb sollten auch alle TO-Segler einen dabei haben“, erklärt Frisch. (t/f Foto: Frisch)

gen.

## Worüber ärgern Sie sich am meisten?

Wenn Leute nur sabbeln, aber nicht anpacken.

## Welche Fernsehsendung sehen Sie am liebsten?

Das Großstadtrevier und Nord bei Nordwest.

## Haben Sie ein Lieblingsbuch?

Joseph Conrad: Der Spiegel der See.

## Haben Sie ein Lieblingsgericht?

Krabbenfrikadellen mit Kartoffelsalat.

## Worüber können Sie sich richtig freuen?

Über den beinahe Sieg von Boris Herrmann bei der Vendée Globe. Herrmann ist auch Mitglied bei TO.

## Welchen Hobbys gehen Sie in Ihrer Freizeit nach?

Segeln, segeln, segeln. Und ehrenamtlich betreibe ich die Kulturkneipe Kombüse 53° Nord.

## Ihr Lebensmotto?

Wer nicht anfängt, wird nicht fertig.

## Hadler Sonntagsbetrachtung

Die Zeit meines Lebens ...

## Vergiss-mein-nicht



Pastorin Christina Kleingeist, St. Marien-Gemeinde Hechthausen

Es ist Ende April; jetzt sprießen

sie wieder am Straßenrand, an Hecken, Mauern und Zäunen. Unscheinbar, klein, hellblau wie der Frühlingshimmel – Vergiss-mein-nicht. Und meine Gedanken gehen zurück in einen Sommer meiner Jugend. Damals, als es noch nicht Mode war, sie zu pflanzen. Im elterlichen Garten, unweit der Haustür, standen sie zahlreich und zauberten einen blauen Teppich. „Nice.“ So kommentierte der Besuch mit ausgestrecktem Arm. „Ich liebe sie“, antworte ich – ebenfalls auf englisch. „Am schönsten ist ihr Name: >Don't forget me<...“

Bald 30 Jahre ist es her, dass mein Schulfreund mit „seinem Franzosen“ in unserem Garten stand, um mich abzuholen. Viel Zeit, ist seitdem vergangen. Wie viele Pläne und Ideen wir damals hatten. Wir haben uns davon erzählt, immer wenn wir uns trafen: Auf gemeinsamen Urlaube, bei Besuchen oder Gegenbesuchen in Frankreich.

Viele Jahre hielt der Kontakt, war mal intensiv, mal lockerer jedes Mal zum Abschied – so war es Ritual – gab es eine Blume. Eine gelbe Rose, eine Gerbera oder Sonnenblume. „Look, it's for you: My >Don't forget me<“ Vergessen habe ich die Zeit und die in-

tensiven Momente dieser Freundschaft nicht. Frank, mein alter Schulfreund, lebt lange nicht mehr. Zu Etienne ist der Kontakt mit den Jahren verloren gegangen. Ich stehe vor den Vergiss-mein-nicht und meine Gedanken gehen zurück.

Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden. Dieser Satz aus dem 90sten Psalm schwappt hinein in mein Erinnerung. Ja, Erinnerungen bleiben, aber irgendwann wird die lebendige Erinnerung an uns mit denen, die uns kannten, aus dieser Welt verschwunden sein. Nicht so bei Gott, davon bin ich überzeugt. Bei ihm hat alles: Unsere Beziehungen, unsere Wege, unsere Tränen, unsere Wut, jedes Lächeln – einen Platz in Ewigkeit.

Herr, lehre uns bedenken, dass wir sterben müssen, auf das wir klug werden. Für mich fühlt sich dieser Satz nicht bedrohlich an, sondern wie eine Einladung zum bewussten Leben. Eine Einladung, nicht immer alles zu verschieben, Prioritäten auch mal zu überdenken, gemeinsame Zeit zu verschenken, bewusst und achtsam im Hier und Jetzt zu sein... Nicht immer gelingt das! „Auf das wir klug werden“ bedenken, dass das Leben nicht ewig währt. Diesen Gedanken zu verinnerlichen – in seine Seele reinzulassen – ist dann nichts niederdrückendes, sondern genau gesehen ein Stück wahre Lebenskunst.

In diesem Sinn: Einen schönen Sommer, Zeit zum Durchatmen und Raum zum Träumen.



**Detlef Brandt**, Fleischermeister und Innungsvertreter für den Bereich Kreis Cuxhaven, vor seinem Geschäft, der Fleischerei Guthahn in der Ostener Fährstraße. Er verweist auf einige Punkte, die gegen die Ansiedlung einer Fleischerei in Hechthausen sprechen. Fotos: Witthohn

## Wünsche wohl nicht erfüllbar

NEZ-Kampagne „Vor Ort & mittendrin – Wir für Hechthausen“ zum Thema „Nahversorgung“

Von Herwig V. Witthohn

**HECHTHAUSEN.** Die Niederelbe Zeitung hat sich bei zwei Standaktionen beim Netto-Markt vor Ort in Hechthausen umgehört, was den Bürgerinnen und Bürgern in ihrem Ort fehlt. Auch im Internet unter CNV-Medien können sich alle Menschen aus Hechthausen an den Umfragen der NEZ-Kampagne „Vor Ort & mittendrin – Wir für Hechthausen“ aktiv beteiligen. Und auch dies wird gut angenommen.

Eine Frage zum Thema „Nahversorgung“ ergab, dass besonders zwei Punkte behandelt werden sollten. „Wird es einen zweiten Discounter geben?“ und „Wird sich wieder ein Fleischer in Hechthausen niederlassen?“.

Die NEZ-Redaktion traf sich zu diesem Thema mit Bürgermeister Erwin Jark (SPD) und sprach auch mit Fleischermeister Detlef Brandt, der die Fleischer-Innung im Kreis Cuxhaven vertritt.

## Wochenmarkt ist beliebt

„Im Moment gibt es in Hechthausen den Netto-Markt. Dazu einige Discounter in der Umgebung. Da wird es in unserem Ort wohl keinen zweiten Discounter geben“, meint Bürgermeister Erwin Jark. Er verweist auf ein kleineres Geschäft in Burweg, das von den



**Der Bürgermeister von Hechthausen Erwin Jark (SPD).**

Hechthausenern gut angenommen wird und auf die Einkaufsmöglichkeiten in Lamstedt, Oeldorf und Hemmoor.

„Was wichtig für Hechthausen war, ist der Wochenmarkt, der seit 25 Jahren das Angebot bereichert und sehr gut angenommen wird. Gestartet ist der Wochenmarkt mal auf dem Platz vor dem Rathaus. Doch dieser reichte nicht mehr aus. Und so hat der Markt eine neue Heimat bei Netto gefunden“, betont Erwin Jark.

In der Löhberger Straße gäbe es noch ein Obstlager, das gut angenommen wird und einen Obst-Automaten, der immer frisch aufgefüllt wird. „Dazu kommen die Hofläden. Ein neuer Hofladen

wird in den Räumlichkeiten des Restaurants Golsch angesiedelt sein, wo auch hochwertige Fleischsorten im Angebot sein werden. Immerhin eine Alternative zu einem Fleischereibetrieb“, meint Jark.

Fleischermeister Detlef Brandt, der selbst mit seiner Fleischerei Guthahn in Osten nicht weit entfernt von Hechthausen angesiedelt ist und immer noch selbst frisch schlachtet, vertritt die Fleischer-Innung Elbe-Weser für den Bereich Cuxhaven.

„Vor rund sieben Jahren hat die Fleischerei Quast ist Hechthausen geschlossen. Klar, dass so ein alteingesessener Betrieb vermisst wird. Es soll wohl Interessenten gegeben haben, doch bisher hat sich niemand niedergelassen. In Hemmoor gibt es noch die Bio-Fleischerei Cuxland Pur. Für Hechthausen sehe ich keine Perspektive für eine Fleischerei. Die Kosten für den Aufbau eines solchen Betriebs sind enorm hoch, was an Kühlung, Hygienevorschriften und weiteren Faktoren liegt, die ja auch aus Brüssel vorgegeben werden.“

Dazu kommt, dass die Kunden häufig den Wunsch äußern, dass es immer so schmecken sollte, wie früher auch. Und die Filialisierung ist in Deutschland sowieso rückläufig. Zu wenig Auszubildende finden den Weg zu unse-

rem Handwerk. In Stade sind es im Moment sieben bis acht Auszubildende pro Jahrgang. Und über das Thema Bürokratie muss ich nichts sagen. Um eine Perspektive für die Zukunft unseres Handwerks zu haben, müssten die Gebühren sehr stark abgesenkt werden. In Heinsberg (NRW) und in Bayern helfen Land und Landkreise.



Das könnte in Cuxhaven ja auch der Fall sein, ist es aber nicht. Unser Gewerk braucht aber Anreize, um zukunftsfähig zu sein. Die Bürgerinnen und Bürger wollen Qualität, die Politik redet und nichts passiert. Dabei werden ja gerade lokale Produkte gefordert. Ich fahre nach Lamstedt, um Schweine zu kaufen und dann zu schlachten. Kurze Wege, die jeder nachvollziehen kann. Aber, wie schon betont, es ist heute wirklich schwer, den Weg in die Selbstständigkeit anzutreten. Von daher glaube ich nicht an einen neuen Fleischereibetrieb in Hechthausen“, meint Detlef Brandt.

## Scharfe Kritik in Richtung Kreishaus

Fehlende einer rechtsgültigen Straßenausbausetzung sieht der Rat Hemmoor als Ärgernis

**HEMMOOR.** Scharfe Kritik gab es aus dem Hemmoorer Rat in Richtung eigener, aber besonders gegenüber der Kreisverwaltung. Birgit Meyn-Horeis (SPD) war die Verärgerung deutlich anzumerken. Die Stadt Hemmoor verfügt immer noch nicht über eine rechtskräftige Straßenausbaubehördensatzung. Hintergrund ist, dass der Landkreis die vom Hemmoorer Rat im vorigen Jahr beschlossene Satzung kassiert hatte. Für Bürger würde sie eine deutliche Entlastung der anteiligen Anliegergebühren bei Straßenausbauten bedeuten. Meyn-Horeis monierte, dass Stadtdirektor Jan Tiedemann noch keine Antwort von der Kreisverwaltung bezüglich der Satzung erhalten habe.

Der Stadtdirektor wiederum verwies darauf, dass der Kreis das niedersächsische Innenministerium angeschaltet habe. Dann müsse Ratsherr und Landtagsabgeordneter Lasse Weritz (CDU) gebeten werden, sich an den Innenminister zu wenden, so die verärgerte Ratsfrau und weiter: „Wir lassen uns nicht länger halten und brauchen noch dieses Jahr eine rechtskräftige Satzung.“

Hintergrund der Debatte war eine von der CDU-Fraktion beantragte Prioritätenliste von Straßenausbauten, damit sich der Bürger darauf einstellen könne, wann seine Straße ausgebaut werde, so Jan Lafrenz (CDU). Bauamtsleiter Sören Raap nannte es allerdings problematisch, wie

man mit den Bürgern reden solle, wenn man den Betrag nicht kennt, der bei Straßenausbauten auf sie zukomme. Einstimmig fasste der Rat der Stadt Hemmoor den Grundsatzbeschluss, Straßenerhaltungmaßnahmen vorzunehmen und dafür eine Prioritätenliste zu erstellen.

Ebenso einstimmig auf den Weg ging die von der CDU beantragte weitere Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED. Möglichst soll dabei auch Dimmtechnik eingesetzt werden.

Der Fachausschuss wird sich mit dem von der SPD-Grüne-BGH-Kleen-Gruppe eingebrachten Antrag, ein ganzheitliches klimafreundliches Konzept für die Stadt Hemmoor auf den Weg zu

bringen beschäftigen – nicht zuletzt vor dem Hintergrund, entsprechende Fördermittel zu generieren. Rainer Kupke (SPD): Wir wollen als Kommune mit dafür sorgen, dass die Energiewende vorangetrieben wird.“ Wichtig sei die Bürgerbeteiligung. Stadtdirektor Tiedemann erinnerte an das noch ausstehende Dachflächenkataster durch den Landkreis Cuxhaven, auf das man in diesem Zusammenhang auf jeden Fall warten solle. Ebenfalls ein Fall für den Fachausschuss ist die vom Bürgerforum beantragte Fortschreibung eines Stadtentwicklungskonzeptes, das sich der Fragestellung widmet, wie die Einwohner morgen in Hemmoor leben werden. (wip)

## Hospizgruppe: Einladung zum Gesprächscafé für Trauernde

**HEMMOOR.** Die Trauerbegleiterinnen der Hospizgruppe Land Hadeln laden für **Sonntag, 3. Juli**, in der Zeit von 15 bis 17 Uhr ins Gesprächscafé für Trauernde ein. Es findet im evangelischen Gemeindehaus am Kirchweg 15 in Hemmoor-Basbeck statt.

Das Treffen bietet Zu- und Angehörigen die Möglichkeit, sich auszutauschen und sich dadurch gegenseitig zu stützen. Nach dem gemütlichen Kaffeetrinken können die Gäste in vertraulicher Atmosphäre von ihrem Verlust berichten. Ebenso ist es gut zu hören, wie andere Trauernde die ers-

ten Wochen und Monate mit veränderter Tagesstruktur erleben und was als hilfreich empfunden wird. So kann Kraft und Mut für den Alltag geschöpft werden. Gemeinsam zuhören oder sprechen, lachen, weinen, vieles ist möglich.

Der Tod ist in unserer Gesellschaft ist vielfach zum Tabu-The-

ma geworden. Es ist entlastend zu wissen, dass man mit seinem Schicksal nicht allein ist, wenn wir Menschen begegnen die Ähnliches erlebt haben. Die Hospizgruppe freut sich auf den Besuch, um Anmeldungen wird gebeten unter Telefon (0 47 51) 90 01 90 oder (01 72) 9 32 47 01. (red)